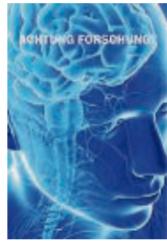


16 Stationen zum Thema Forschung

UNI GRAZ. Diesen Termin sollte man sich schon jetzt vormerken: Am Samstag, 14. November, findet von 11 bis 17 Uhr an der Karl-Franzens-Universität Graz unter dem Motto „Achtung Forschung! Der Computer im Kopf – Was unser Hirn alles kann“ eine Präsentation der Forschung statt.



Forschungstag zum Thema Gehirn

Da es heuer keine Lange Nacht der Forschung gibt, macht die Universität Graz ein eigenes Programm.

Insgesamt gibt es 16 Stationen, die in der Aula im Hauptgebäude aufgebaut werden und

zum Mitmachen einladen. So kann man versuchen, ein simples Computerspiel nur mit Gedankenkraft zu steuern. Oder man probiert aus, wie der subjektive Höreindruck entsteht. Oder man überprüft anhand einer Checkliste, ob man im Beruf bereits ein Burn-out-Risiko eingeht.

Die Veranstaltung richtet sich an Jung und Alt, Groß und auch Klein. Der Eintritt ist frei, es ist auch keine Anmeldung erforderlich. Zusätzliche Infos finden sich unter <http://achtung-forschung.uni-graz.at/>.

VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT



Barcamp. Ein „Barcamp“, also eine Art Konferenz, veranstalteten 170 Schüler aus fünf steirischen Schulen mit der FH Joanneum. Gegenstand: Welches Thema könnte ich für meine vorwissenschaftliche Arbeit verwenden? Die potenziellen Themen, die erarbeitet wurden, reichten von Ernährung bis zur Energieversorgung.

Wille, Geist, Gehirn

UNI GRAZ. „Wille, Geist, Gehirn – und wo bleibt die Freiheit? Bemerkungen zu einem Rätsel der Philosophie“ – zu diesem Thema hält Peter Strasser, Professor am Institut für Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Rechtsinformatik, die Montagsakademie am Montag, 9. November, in der Aula der Universität Graz. Die Veranstaltung wird an andere Bildungszentren übertragen.

Aeronautics-Team

FH JOANNEUM. Das erfolgreiche Aeronautics-Team der FH Joanneum stellt sich am Dienstag, 10. November, ab 17.30 Uhr in der Alten Poststraße 149, Raum 205, vor. Das Team nahm bei einem Drohnen-Wettbewerb in Arizona teil und errang im Präzisionsflug den Staatsmeistertitel. Der Eintritt ist frei, Anmeldung unter <http://aviation.fh-joanneum.at/JA-team/> erbeten.

Wenn die Forschung die Lehre ergänzt

In Graz befindet sich nun das bundesweite Zentrum für Bildungsforschung. Es soll die Forschung an den PHs befördern und verstärken.

NORBERT SWOBODA

Es ist ein Paradigmenwechsel, der sich nun auch in den Strukturen und Gepflogenheiten abbildet: Seit die pädagogischen Hochschulen (PHs) sich von der ursprünglichen Bildung und Ausbildung von künftigen Lehrern zu Hochschulen gewandelt haben, steht das Thema Forschung viel intensiver auf der Tagesordnung.

Es sind die Lehrenden an den PHs, die nun stärker forschen – und auch das will gelernt werden. Zu diesem Zweck wurde das Bundeszentrum für Professionalisierung in der Bildungsforschung (kurz: BZBF) gegründet – morgen wird es offiziell eröffnet und soll die PH-Lehrenden bei ihren Forschungen unterstützen.

„Begonnen hat das alles 2008 mit der Arbeitsgemeinschaft Bildungsforschung in der Steiermark“, sagt Georg Tafner, der seit 1. März Leiter dieses Zentrums

ist. Es wurden die Angebote EarlySummerSchool und LateSummerSchool entwickelt, um auf die neue Anforderung zu reagieren, dass man nun an den PHs forschen müsse. Dort trafen sich die Lehrenden an den PHs und haben sich überlegt, wie man Forschung betreiben kann. Birgit Swoboda von der Kirchlichen Hochschule Steiermark hat hier bahnbrechende Pionierarbeit geleistet. Daraus wurde dann die Vorläuferorganisation des BZBF gegründet, die Swoboda dann auch leitete.



Georg Tafner, Leiter des Bundeszentrums



Birgit Swoboda entwickelte SummerSchools

Unterstützung

Was sind die Aufgaben des Bundeszentrums? Zum einen geht es etwa in diesen SummerSchools darum, herauszufinden, was sich als Forschungsfrage eignet und wie man ein Forschungsprojekt aufsetzt. Zweitens bietet das Bundeszentrum Seminare an, die sich mit Methoden befähigen.



Wie das Lernen funktioniert, ist noch immer Gegenstand der Forschung. Ein neues Bundeszentrum soll die Bildungsforschung fördern

Da das Bundeszentrum für ganz Österreich zuständig ist, unterstützt es die pädagogischen Hochschulen dabei, externe Experten beizuziehen. Und nicht zuletzt soll das Bundeszentrum eine Art Kristallisationspunkt für übergreifende Forschungsprojekte werden und beteiligt sich dann auch selbst dabei.

Wozu ist Forschung an den Hochschulen notwendig? Kennt man nicht schon längst die „Rezeptur“, um jungen Menschen bestmöglichst etwas beizubringen?

Wie funktioniert Lernen?

„Nein, wir wissen ja noch nicht einmal, wie Lernen funktioniert“, sagt Tafner. Es gebe zwar verschiedene Theorien, aber wie man nun das Lernen konkret fördern müsse, hänge von vielen Umständen ab. Es werde da auch keine abschließenden Antworten geben, denn die Gesellschaft verändere sich weiter. „Die Jugendlichen und die Gesellschaft sind

andere als vor einer Generation, und daher muss sich auch die Pädagogik ändern“, erklärt Tafner. So sei heute die Heterogenität der Klassen eine große Herausforderung – das habe es vor 50 Jahren einfach noch nicht gegeben.

Es gebe aber auch noch einen ganz anderen Grund, warum auch in der Lehrerbildung das Thema Forschung wichtig sei. „Wir folgen hier dem humboldtschen Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre. Derjenige, der Dinge lehrt, soll auch forschen“, sagt Tafner.

Ein Schwerpunkt in der nächsten Zeit ist die fachdidaktische Forschung im Primarschulbereich. „Bisher gab es da noch keine Lehrstühle. Da geht es um die Fragen: Was kann man beforschen? Wo stehen wir da? Wie können Bachelor- und Masterarbeiten der Studierenden aussehen?“ Eine ähnliche Lücke gibt es auch im Bereich der Berufspädagogik.



Das neue Bundeszentrum ist an der PH Steiermark angesiedelt

BUNDESZENTRUM IN GRAZ

Morgen, Freitag, wird an der Pädagogischen Hochschule Graz das „Bundeszentrum für Professionalisierung in der Bildungsforschung“ (kurz BZBF) eröffnet. Den Festvortrag hält Professor Peter F. Sloane vom Institut für Wirtschafts- und Sozialpädagogik der Universität Paderborn zum Thema „Professionalisierung durch Forschung“.

Bei dem neuen Bundeszentrum geht es darum, Forscher und For-

schnerinnen an den pädagogischen Hochschulen bei deren Forschungsvorhaben zu unterstützen. Als Bundeszentrum richtet es sich an die Lehrenden aller 15 pädagogischen Hochschulen Österreichs.

In Graz gibt es an der Pädagogischen Hochschule Steiermark mit dem BIMM (Bundeszentrum für Interkulturalität, Migration und Mehrsprachigkeit) noch ein zweites Bundeszentrum.